NACHRICHTEN

CVP will Geld für Hochwasserschutz

Luzern – Der Bund soll den Kantonen für den Hochwasserschutz das benötigte Geld zur Verfügung stellen. CVP-Kantonsrat Robert Vogel (Entlebuch) hat gestern einen dringlichen Vorstoss eingereicht, der verlangt, dass der Kanton beim Bund eine Standesinitiative mit dieser Forderung einreicht. (red)

Magrit Bischof erhält Kulturpreis

Hochdorf – Der mit 2000 Franken dotierte Kulturpreis 2008 geht an Magrit Bischof (Bild). Hochdorf würdigt damit ihr jahrzehntelanges Engagement für die Kultur. Die Übergabe findet am 9. November statt. Die Schauspielerin, Theaterautorin und Regisseurin ist schon mehrfach ausgezeichnet worden. (red)

Tobias Lingg wird Gemeindeschreiber

Grossdietwil – Der Gemeinderat hat Tobias Lingg (31) aus Sursee zum Gemeindeschreiber gewählt. Er tritt die Stelle am 1. Januar 2009 als Nachfolger des langjährigen Gemeindeschreibers Hans Rudolf Unternährer an. (red)

Amt für Migration

Luzern lockert die Sippenhaft

Eine junge Kosovarin musste die Schweiz verlassen – wegen einer Unterlassung ihres Vaters. Der Fall löste ein Umdenken im Luzerner Amt für Migration aus.

VON KARIN WINISTÖRFER

Sie hatte Pech, die Kosovarin: Kurz vor ihrem 18. Geburtstag, und somit vor der Volljährigkeit, erhielt die Familie von Anita Domgjoni aus Wolhusen den Wegweisungsentscheid. Der Vater hätte für die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung Dokumente einreichen müssen, wie das für Inhaber der B-Bewilligung üblich ist. Doch das unterliess er.

Mitwirkungspflicht verletzt

«Das Amt für Migration trat deshalb nicht auf den Antrag der Familie ein, die Aufenthaltsbewilligung zu verlängern», sagt Walter Haas, Leiter der Abteilung Aufenthalt. «Wir verfügten im Juni 2006, dass die Familie den Kanton verlassen muss, da die Mitwirkungspflicht verletzt worden war.»

Das Justizdepartement und das Bundesgericht bestätigten sowohl die Verfügung als auch die Wegweisung. Damit war klar: Die Familie musste nach acht Jahren in der Schweiz ausreisen, und mit ihr Tochter Anita Domgjoni – auch wenn diese inzwischen 18 Jahre alt geworden war. Ihre älteren Brüder hatten eine Aufenthaltsbewilligung erhalten; sie waren 2006 bereits volljährig.

Warten bis zur Volljährigkeit

Das Vorgehen des Luzerner Amts bezeichnete die Zeitschrift «Beobachter» im April als «moderne Form der Sippenhaft». Dies lässt Haas nicht gelten: «Wenn Eltern die Schweiz verlassen müssen, können ihre minderjährigen Kinder nicht allein hierbleiben. Denn sie befinden sich rechtlich gesehen unter der Obhut ihrer Eltern.»

Der Fall der Domgjonis habe aber zu einer «differenzierteren Betrachtung von gleich gelagerten Einzelfällen» geführt, sagt Haas: «Wenn wir den Aufenthalt von Familien beurteilen müssen, deren Kinder in wenigen Monaten 18-jährig sind, sehen wir bis zur Volljährigkeit von Massnahmen ab. Der Aufenthalt junger Erwachsener wird unabhängig von jenem der Eltern geprüft.»

«Wenn Eltern die Schweiz verlassen müssen, können ihre minderjährigen Kinder nicht allein hierbleiben.»

WALTER HAAS, AMT FÜR MIGRATION

Eigenes Gesuch gestellt

Anita Domgjoni beantragte Anfang 2007 aus humanitären Gründen eine Aufenthaltsbewilligung. Sie hoffte, dass ihre gute Integration ihr helfen würde. Doch das kantonale Amt verfügte, sie müsse die Schweiz verlassen, bevor ihr eigenes Gesuch behandelt werde. Wiederum wurde der Entscheid durchs Justizdepartement und durchs Bundesgericht bestätigt, sagt Walter Haas.

Im Sommer 2007 reisten die Eltern aus, im Februar 2008 die Tochter. «Zurzeit prüfen wir ihr Gesuch um eine Aufenthaltsbewilligung aus humanitären Gründen», so Haas. Wann der Entscheid fällt, kann er nicht abschätzen, und ebenso wenig, ob die junge Frau wieder einreisen darf. Es komme nicht häufig vor, dass Aufenthaltsbewilligungen nicht verlängert werden, weil die Unterlagen zu spät eingereicht wurden. Auch müssten Kinder selten wegen Verfehlungen ihrer Eltern zusammen mit diesen die Schweiz verlassen.

Das Bundesamt für Migration ist laut Mediensprecher Jonas Montani nicht beteiligt an der Erteilung oder am Widerruf von Aufenthaltsbewilligungen.

EXPRESS

- Das Amt für Migration nimmt mehr Rücksicht auf fast volljährige Jugendliche.
- Dass deren Gesuche nun eigenständig beurteilt werden, begrüsst die Fachstelle.

FACHSTELLE

Rücksichtnahme wird begrüsst

Verena Wicki, Leiterin der Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern (Fabia), kennt den Fall von Anita Domgjoni. «Er ist tragisch, ebenso wie ähnliche Fälle: Gut integrierte junge Leute, die hier ihre Zukunft aufbauen möchten, müssen wegen eines Fehlers ausreisen, den sie nicht selber begangen haben.» Rechtlich gesehen sei es aber klar, dass Minderjährige bei einer Wegweisung mit den Eltern ausreisen müssten – dass also die Sippenhaftung gelte.

Umfeld berücksichtigen

Dass das Amt für Migration nun mehr Rücksicht auf Jugendliche kurz vor der Volljährigkeit nimmt, begrüsst Verena Wicki. «Es ist absolut korrekt, dass ihre Situation eigenständig beurteilt wird.» Man müsse auf Umfeld, Ausbildungssituation und Selbstständigkeit Rücksicht nehmen. Verena Wicki ermuntert das Amt, auch jüngeren Jugendlichen eine Chance auf eine getrennte Beurteilung zu geben. «Es gibt 17- oder sogar 16-Jährige, die so selbstständig und gut integriert sind, dass sie mit guten Bezugspersonen auch ohne ihre Familie in der Schweiz leben könnten.» *kwi*

Biosphären-Festival

Im Wallfahrtsort Heiligkreuz wird kräftig gerockt

Die OK-Mitglieder (von links): Ueli Felder, Hanspeter Krummenacher, Erich Strasser, Benedikt Zemp und Fredy Felder vor der Kirche Heiligkreuz. Beni Pfulf fehlt. BILD PIUS AMREIN

125 Künstler verwandeln das beschauliche Heiligkreuz Ende August in eine grosse Bühne. Das Festival geht auf eine Schnapsidee zurück.

Heiligkreuz ist ein ruhiger Ort, von der Religion tief geprägt. Rockbands würde man dort keine erwarten. Und doch kommt es Ende August zur unerwarteten Begegnung: Am Biosphären-Festival spielen auf der Wiese unterhalb der Kirche Bands wie Pegasus, William White, Sina und Stefanie Heinzmann. Bei gutem Wetter sollen vom 29. bis 31. August bis zu 4000 Besucherinnen und Besucher in den Wallfahrtsort strömen. Verantwortlich dafür sind fünf Freunde, die alle in der Gemeinde Entlebuch aufgewachsen sind. Erich Strasser, Ueli Felder, Hans-Peter Krummenacher, Fredy Felder und Bernhard Pfulg kennen sich seit über 30 Jahren.*

Idee schon vor drei Jahren

Der Anfang ihrer Freundschaft geht auf gemeinsame Wochenenden in einer Berghütte zurück, die sie «Schnapsmoos» nannten – in Anlehnung an jenes Getränk, das die über 20 Jugendlichen bevorzugten, die die Hütte jeweils besuchten. Entsprechend bezeichnen sie sich bis heute als «Schnapsmöösler», und ihr Festival gelegentlich auch als einer «Schnapsidee» entsprungen.

Denn eines Tages, vor drei Jahren, fanden sie: In der Biosphäre fehlt ein Festival mit Konzerten, Gottesdienst und Familienprogramm, das sich von der Vielzahl anderer Open Airs abhebt. Es sollte auf Heiligkreuz stattfinden, das allen Entlebuchern gehört, mit Blick über die Landschaft. Die fünf Freunde nahmen die Sache an die Hand, später stiess Benedikt Zemp zu ihnen.

Eis nur langsam geschmolzen

Doch Heiligkreuz ist nicht nur ein beschaulicher Weiler der Gemeinde Hasle, sondern auch Eigentum der Entlebucher Kirchgemeinden. Die Kirche auf 1127 Metern über Meer ist bei Pilgern beliebt. Auswärtige hätten kaum die Erlaubnis erhalten, dort ein solches Festival durchzuführen.

Den Initianten gelang es, weil sie Einheimische sind, die Entlebucher kennen und ihre Beziehungen spielen lassen konnten. Geschenkt wurde aber auch ihnen nichts. Ueli Felder, Co-Leiter des Festivals, erinnert sich an zahlreiche Sitzungen mit Anwohnern, Vertretern von Gemeinden, Vereinen und der Kirche: «Viele befürchteten, das Festival passe nicht hierher. Es dauerte lange, bis das Eis geschmolzen war.»

Ochse wird «Biosphären-Kebab»

Dass das Festival in der Biosphäre stattfindet, verpflichtet zu Rücksicht gegenüber der Natur. Deshalb verkehren Shuttlebusse. Zu essen gibts nur Produkte, die das Label «Echt Entlebuch» tragen. So wird ein Ochse aus Finsterwald am Spiess gebraten und als «Biosphären-Kebab» verkauft, das Brot kommt von regionalen Bäckern.

BIOSPHÄREN-FESTIVAL

Rock, Ländler, Jazz und Märchen

Das Programm (Auszüge):

- **Freitag,** 29. August: Trio Fankhauser, Kapelle Franz Lötscher, Willy's Jazz Time Band, Insanity, Soundscape.
- **Samstag,** 30. August: Spinning Wheel, Made in Mind, Pegasus, Stefanie Heinzmann, William White.
- **Sonntag,** 31. August: Sina, Familien-Gottesdienst. Samstag/Sonntag zudem diverse Angebote für Kinder.
- **Billette:** Freitag: 9 Franken, Samstag: 49 (Tageskasse 59), Sonntag: 29 (39). 3-Tage-Pass: 69 (79). Kinder bis 14 Jahre in Begleitung Erwachsener gratis. Vorverkauf: LZ Corner (Pilatusstrasse, Luzern) und bei allen Regionalausgaben, Clientis-Entlebucher Bank-Stellen in Entlebuch, Schüpfheim, Escholzmatt und Marbach sowie **www.biosphaerenfestival.ch**.
- **Anreise:** Für den Individualverkehr keine Zufahrt während des Festivals. Shuttlebusse: Retourfahrt 5 Franken.
- **Camping:** 10 Franken. *kwi*

Die Bemühungen um Ökologie freuen Maurus Stöckli, Tourismuskoordinator der Unesco-Biosphäre. «Es ist sehr positiv, dass das Festival von der Basis her, ohne unsere Initiative, entstanden ist.» Stöckli hofft auf positive Folgen für die Biosphäre: «Wenn Festivalbesucher zufrieden nach Hause gehen, kehren sie ein andermal gern als Gäste zurück.»

Zurzeit befinden sich die Organisatoren im Endspurt. 21 Formationen mit rund 125 Künstlerinnen und Künstlern sind verpflichtet. «Wir wollen mit künstlerisch anspruchsvollen Konzerten verschiedener Stilrichtungen alle Generationen ansprechen», sagt Festivalleiter Erich Strasser. 300 Freiwillige aus 15 Vereinen helfen mit, das Budget beträgt 250 000 Franken. Auch die Religion hat ihren Platz: Pater Crispin wird den Familiengottesdienst halten, zum Auftakt des Sonntagsprogramms. Die Kirche bleibt also trotz Rock im Dorf.

KARIN WINISTÖRFER

HINWEIS

▶ * Das OK: Erich Strasser, Festivalleiter, Kommunikation/Programm (44, Luzern, Strasser music and events); Fredy Felder, Infrastruktur (41, Entlebuch, Felder+Partner Bauingenieure AG); Ueli Felder, Festival-Co-Leiter (44, Entlebuch, CKW Conex AG); Hans-Peter Krummenacher, Infrastruktur (41, Entlebuch, Network 41); Beni Pfulg, Finanzen (44, Lungern, Fredag AG); Benedikt Zemp, Finanzen (43, Entlebuch, Zemp Treuhand). ◀